

# Wer ist ein Christ?

Sonder-Abdruck

aus der

„Guten Botschaft des Friedens“

Herausgeber: Dr. E. Dönges, Darmstadt



6. Auflage.

Verlag: Geschw. Dönges, Dillenburg.

1918.

Ein Verzeichniß der in unserem Verlag erschienenen, von dem gleichen Verfasser herausgegebenen Schriftchen und seiner regelmäßig erscheinenden Zeitschriften und Kalender senden wir auf Verlangen jedermann kostenfrei zu.

**Geschw. Dönges, Dillenburg**  
Prov. Hessen-Nassau.

Druck von A. Richter, Dillenburg.



# Wer ist ein Christ?



Manchen Leser wird diese Frage wohl befremden. Er wird ausrufen: Wohnen wir nicht alle in einem christlichen Lande? Sind wir nicht, mit Ausnahme der Juden im Lande, alle Christen, alle christlich getauft und christlich erzogen? —

Aber darf unsere Frage, die von der größten, ja, von ewiger Bedeutung ist, nach landläufigen Ansichten beantwortet werden? Es gibt nur ein Buch, das uns auf unsere Frage: „Wer ist ein Christ?“ die zweifellos richtige Antwort erteilen kann. Dieses Buch ist die Bibel, das Wort Gottes. Hier haben wir die klaren Aussprüche und die untrügliche Offenbarung der Gedanken Gottes. Hier sind die göttlichen Urkunden des Christentums. Mit der Bibel steht und fällt das Christentum, denn es gründet sich einzig auf diese. Was sich also mit Gottes Wort nicht deckt, das ist im Blick auf unser Heil völlig wertlos, ja, weit schlimmer; denn wer auf eine irrige Annahme und bloß menschliche Meinung sein ewiges Heil bauen würde, hätte um den Preis seiner Seele geirrt.

So erachte es denn für der Mühe wert, mein lieber Leser, mit mir eine Weile in das Buch Gottes, in die Bibel, zu blicken, um zu hören, was sie uns auf die ernste Frage, wer ein Christ sei, antwortet. —

Da lesen wir zunächst in der Apostelgeschichte, Kapitel 11, Vers 26: „In Antiochien wurden die Jünger zuerst Christen genannt.“ — Also von da ab trugen die Jünger Jesu Christi den Namen Christen. Was aber die Jünger Jesu Christi von Ihm, dem Heilande der Welt, glaubten und mit ihrem Leben und Sterben bezeugten und besiegelten, sagen uns zunächst die Evangelien und die Apostelgeschichte klar und deutlich. Ihrer tiefsten Ueberzeugung des Herzens gaben sie Ausdruck in dem Bekenntnis zu Ihm: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ (Matth. 16, V. 16.) Sie erkannten und bezeugten, daß nur in Ihm Heil und Seligkeit zu finden sei. (Apostelgesch. 4, Vers 11—12; 9, 20; 16, 31.)

Blicken wir weiter in die Episteln der Apostel! Sie sind an wahre Christen geschrieben. Da finden wir, was Gottes Wort und Geist über ihr Teil, über ihren Glauben, ihre Stellung zu Gott sagt.

1. Der Christ hat sich im Bewußtsein seiner Schuld vor Gott gebeugt und sich zu Gott bekehrt. Diese Beugung oder Buße und Befehrung fordert Gott von allen Menschen. So läßt Er predigen: „So tut nun Buße und befehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden.“ (Apostelg. 3, 19.) So sagt auch Paulus: „Gott gebietet jetzt den Menschen, daß sie alle allenthalben Buße tun sollen.“ (Apostel-

geschichte 17, 30.) Und an die Christen in Thessalonich schreibt er dann: „Ihr habt euch zu dem wahren und lebendigen Gott bekehrt, um Ihm zu dienen.“ (1. Thessal. 1, 9. 10.) Also wahre Christen haben sich als Sünder vor Gott erkannt, gebeugt und von Herzen zu Ihm bekehrt. Sie haben die breite Straße der Sünde und der Welt verlassen und Zuflucht genommen zu Gottes Gnade.

2. Der Christ baut auf Jesum Christum, den Sohn Gottes, im lebendigen Glauben sein ewiges Heil. Er vertraut nicht auf sein eigenes Herz und Leben; er baut auch nicht auf sein eigenes Tun und Können vor Gott. So schreibt der Apostel namens aller Christen: „Wir rühmen uns Christi Jesu und vertrauen nicht auf Fleisch.“ (Phil. 3, 3.)

Dem Christen gegenüber baut und vertraut der Selbstgerechte auf sich selbst und sein Tun. Frage ihn, ob oder warum er glaube, daß er selig werde. Er gibt sich die Ehre und baut seine Hoffnung und sein Heil auf seinen vermeintlich guten Wandel und sein Leben. Er vertraut also „auf Fleisch“. Er rühmt sich Jesu Christi nicht.

3. Der Christ besitzt ferner aus Gottes Wort die Gewißheit der Vergebung seiner Sünden. Ihm gilt, wie er zuversichtlich weiß (da er als schuldbewußter Sünder zu Jesu, dem Sünderheiland, seine Zuflucht nahm), das Wort: „Ich schreibe euch . . . weil euch die Sünden vergeben sind um Seines (d. h. um Jesu) Namens willen.“ (1. Ep. Joh. 2, 12.) Und weiter: In Ihm haben wir die Erlösung:

die Vergebung der Sünden.“ (Koloffser 1, 14.)

Als erste Segnung seiner wunderbaren Erlösung rühmt der Christ darum die Gewißheit der Vergebung seiner Sünde auf Grund der Gnade Gottes und Seines freien Heils in Christo. Gottes untrügliches Wort spricht ihm das ewige Heil auf diesem Boden ja klar und deutlich zu. Gott erklärt ja bestimmt und feierlich in der Heiligen Schrift von allen, die vertrauensvoll in Jesu Ketterarmen ruhen: „Ihrer Sünden und Uebertretungen will Ich nie mehr gedenken.“ (Hebr. 10, 17.) Wahrlich, das ist ein herrliches Wort aus Gottes Mund, das allen gläubigen Herzen Ruhe und Gewißheit des Heils verleiht, denn Gott kann alles, nur nicht lügen. (Titus 1, 2.)

4. Der Christ ist somit gerechtfertigt aus Glauben und hat Frieden mit Gott. Seine Schuld ist gesühnt durch das Opfer Christi, auf das er glaubend sein Heil gründet. Der Apostel bezeugt namens aller Gläubigen: „Da wir nun gerechtfertigt sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum.“ (Röm 5, 1.) Der Gläubige sucht nicht, wie und wo er Frieden finde. Er weiß, daß Jesus Christus bereits durch Sein Blut am Kreuze Frieden für ihn gemacht hat. (Kol. 1, 20.) Aber mehr noch:

5. Der Christ ist wiedergeboren aus Gottes Wort und Geist. Ohne Wiedergeburt ist kein Heil. Vor Gott genügt nicht eine tote Form und ein äußeres religiöses Kleid oder Bekenntnis, wenn

es noch so ehrbar und richtig wäre. Ohne Erneuerung des Herzens kann, wie uns Jesus Christus sagt, niemand in das Reich Gottes eingehen. (Joh. 3, 3. 7.) Den wahren Christen aber gilt das kostbare Zeugnis: „Ihr seid wiedergeboren durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“ (1. Petri 1, 22. 23.)

6. Der Christ besitzt damit ewiges Leben; und er darf diesen Schatz schon jetzt sein eigen nennen. So sagt ihm ja sein Erlöser und Herr: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, hat ewiges Leben.“ (Joh. 6, 47.) Und weiter sagt ihm der Geist Gottes: „Dies habe ich euch geschrieben, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes. (1. Ep. Joh. 5, 13.) Und weiter: „Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; wer Gott nicht glaubt, hat Ihn zum Lügner gemacht.“ (1. Ep. Joh. 5, 10.) Wäre der ein Christ, der Gott zum Lügner machte? — Nein, wahrlich nicht! — Aber weil er Gott glaubt (nicht nur an Gott glaubt) und Ihn nicht zum Lügner macht, ja, weil er das Zeugnis des lebendigen Gottes von Herzen angenommen hat, eben darum ist er ein Christ.

7. Der Christ ist ein Kind Gottes; Gott ist durch Jesum Christum sein Vater geworden. — So lesen wir: „So viele Ihn (den Sohn Gottes durch den Glauben als ihren Erlöser) aufnahmen, denen gab Er das Recht, Kin-

der Gottes zu werden.“ (Ev. Joh. 1, 12.) Und demgemäß schreibt der Apostel Paulus an die Christen: „Ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christum Jesum. (Gal. 3, 26.) Ebenso klar bezeugt dies der Apostel Johannes, der mit allen Christen, d. h. also mit allen Gläubigen ausruft: „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes.“ (1. Ep. Joh. 3, 2.) Und so klar dies das Wort Gottes dem Christen sagt, so klar auch der Heilige Geist: „Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Gottes Kinder sind.“ (Röm. 8, 16.)

8. Der Christ besitzt also auch den Heiligen Geist. Ohne die Salbung des Heiligen Geistes wäre er ja überhaupt nicht, was sein Name besagt; denn „Christ“ heißt ja „gesalbt“. — Er wäre ohne den Geist des Herrn überhaupt nicht des Herrn Jesu Eigentum, wie geschrieben steht: „Wenn jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein.“ (Röm. 8, 9.) Alle wahren Gläubigen besitzen also den Heiligen Geist. Nachdem der Apostel an sie geschrieben, wie wir oben lasen: „Ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Jesum Christum“ (Galater 3, 26), fährt er fort und sagt: „Weil ihr aber Söhne seid, so hat Gott den Geist Seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: Abba, Vater!“ (Galater 4, 6.)

Weiter sagt der Apostel namens aller, die auf Jesum Christum von Herzen ihr Heil gründen: „Der uns mit euch befestigt in Christum und uns gesalbt hat, ist Gott, der uns auch versiegelt hat, und hat das Pfand des Geistes in unsere Herzen



gegeben.“ (2. Kor. 1, 21. 22.) Und anderswo ruft der Apostel den Christen zu: „Wisset ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt?“ (1. Kor. 6, 19.)

Der Christ besitzt durch den Heiligen Geist aber nicht nur das Zeugnis im Herzen, daß er ein Kind Gottes, sondern auch ein Erbe des Himmels ist.

Wie klar redet Gottes Wort über dies alles! Und doch, welche Finsternis und Ungewißheit herrscht in der bekennenden Christenheit über Gottes Heil und das gesegnete gewisse Teil aller, die von Herzen an den Herrn Jesum, den Sohn Gottes, glauben! Wie nötig und gesegnet darum, zu wissen und, unbeirrt durch menschliche Lehren, es festzuhalten, was das Wort Gottes über die Christen aussagt! Der Christ hat festen Boden unter den Füßen und Gewißheit des Heils in seinem Herzen. Er vertraut, von Herzen gläubig, auf das ewig vollgültige Opfer Jesu Christi, und weil er das Zeugnis annimmt, das Gottes Wort und Geist ihm geben, weiß er, daß er auf Grund dieses kostbaren Opfers errettet ist, und als ein Kind und Erbe Gottes rühmt er Gottes Gnade durch Wort und Wandel.

Das Werk Gottes am Kreuz stellt also den Glaubenden sicher zu seiner Seligkeit. Es verleiht ihm Sicherheit. Und das Wort und der Geist Gottes geben ihm die Gewißheit seiner Seligkeit.

Also Sicherheit der Rettung besitzt der Christ durch das Werk am Kreuze; und Gewißheit des Heils besitzt er durch Gottes Wort und Geist. Wie kostbar und herrlich!

Daß der Christ seines himmlischen Erbes sicher und gewiß ist, bezeugt das Wort Gottes außer in den bereits oben angegebenen Stellen noch durch viele Aussprüche und Zeugnisse. So hören wir den Apostel im Namen aller Christen sagen: „Wir wissen, daß, wenn unser irdisches Haus, die Hütte (der schwache Leib), zerstört wird, wir einen Bau aus Gott haben, ewig im Himmel.“ (2. Kor. 5, 1.) Ja, die Christen werden geradezu in Gottes Wort aufgefordert, in freudiger Gewißheit ihres ewigen Heils Gott dafür Dank zu bringen: „Danksaget dem Vater, der uns fähig gemacht hat zum . . . . Erbe der Heiligen im Lichte!“ (Koloffer 1, 12.) Die Christen dürfen also nicht nur sagen: „Wir haben Frieden mit Gott“, und: „wir stehen in der Gnade“, sondern auch: „Wir rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.“ (Römer 5, 1. 2.)

\* \* \*

Siehe, mein Leser, das ist ein Christ nach der allein maßgebenden Schilderung des Wortes Gottes. Er gehört Christo an auf ewig, und er folgt Christo nach. Ist das nicht etwas unvergleichlich Großes? Was kann es im Blick auf Gegenwart und Zukunft für den Menschen Größeres geben, als ein Christ zu sein? — Nun sage mir, trifft diese Schilderung zu bei dir? — Bist du wiedergeboren? — Gibt Gottes Geist dir Zeugnis, daß du Gottes Kind und Erbe bist? Dann wird auch das andere Merkmal von dir gelten, das weiter im Worte Gottes von dem Christen bezeugt ist und das wir oben schon andeuteten:

Der Christ wandelt in den Fußstapfen Christi den schmalen Weg des Gehorsams. Es wird darum von den Christen ausgesagt: „Ihr seid offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid.“ (2. Korinther 3, 3.) Und ihnen allen gilt die Ermahnung: „Seid nun Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder, und wandelt in Liebe! . . . Einst waret ihr Finsternis, jetzt aber Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts!“ (Epheser 5, 1—8.)

Im Anschluß an die Erörterung der ersten Frage: Wer ist ein Christ? laß mich nun, teurer Leser, noch einige Worte an dich selbst richten: Solltest du aus dem bisher Gesagten auf Grund des Wortes Gottes erkennen, daß du bis heute noch kein Christ gewesen bist, obwohl du und andere es meinten, daß du also auch noch kein Erbe der Herrlichkeit Gottes bist, so erwache! — Durch Buße zu Gott und durch den Glauben an Jesum Christum, durch Befehrung und Wiedergeburt allein, kannst auch du ein Christ werden. Und welch ein Glück, du kannst es noch heute werden, indem du dich in deiner Not in wahrer Aufrichtigkeit zu Jesu Christo wendest. Er ist die offene Tür für dich zu Gott. Eile darum, so wie du bist, heilsverlangend und vertrauensvoll in Jesu Christi offene Retterarme, die Er dir so lange schon entgegenstreckt. Dann bist du Sein Eigentum. Durch Christum und mit Christo vereinigt, wirst du ein Christ werden und sein.

Am Schlusse der Bibel, des herrlichen Buches Gottes, ruft noch einmal die freundliche, einladende

und bittende Stimme Jesu dir entgegen: „Wen da dürstet, der komme; und wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!“

Er selbst ladet dich ein, mein teurer Leser, Er, der Herr der Herrlichkeit, der durch Sein kostbares Blut am Kreuze einen Weg der Errettung, den Weg des Heils, für dich zur ewigen Herrlichkeit gebahnt hat. Aber bedenke, derselbe Jesus, der dir jetzt die Ketterarme entgegenstreckt und dein Heiland werden möchte, wird bald, solltest du Seine Gnade verschmähen oder auch nur versäumen, dein gerechter Richter sein. Auf tausend wirst du Ihm dann nicht eins antworten können; und du wirst, obwohl du zeitlebens Christ geheißen, also nach Christi teurem Namen genannt gewesen bist, dann auf ewig von Ihm verstoßen werden. Da wird Weinen sein und Zähneknirschen.

O, so tritt, mein Leser, heute in Gottes Licht. Ergreife Seine Ketterhand! Ergreife Sein freies und ewiges Heil in Christo! Komme zu Jesu Christo; nimm Ihn an im lebendigen Glauben als deinen Erlöser und Herrn! Komme gleich, wie du bist; werde ein Christ! Dann kannst und wirst du auch mit wahrer Treue und glücklichem Herzen dem Herrn Jesu Christi leben, der für dich gestorben ist. —

\* \* \*

Doch mancher meiner Leser wird mit Recht nun zum Schlusse auch noch ein Wort hören wollen über das geistliche Leben und das innere Wachstum des Christen.

## Wandel und Wachstum des Christen.

---

Der Christ ist bei seiner Befehrung zu Christo nicht in sich selbst heilig geworden, er wird auch in diesem Leibe nie in sich selber heilig werden. — Dennoch besitzt er in Christo schon jetzt eine vollkommene Stellung. Er ist begnadigt und gereinigt durch Jesu Blut und er hat eine neue Natur empfangen. Und Gott schaut ihn, den Geretteten, der nun sein Kind und Erbe ist, in dem unendlichen Werte des Werkes und der Person seines Retters, des Sohnes Gottes, an. So lesen wir: „Ist jemand in Christo, da ist eine neue Schöpfung.“ (2. Kor. 5, 17.) „Da ist keine Verdammnis für die, welche in Christo sind.“ (Röm. 8, 1.) Hinsichtlich seiner Stellung vor Gott aus Gnaden gibt es also für den Christen kein Wachstum. Das Opfer und Werk Gottes für ihn ist vollkommen und vollendet. Auf dieses baut und traut er von Herzen; und er ist nach Gottes Wort errettet. Er steht jetzt da vor Gott in Christo, der Ihm „von Gott geworden ist zur Gerechtigkeit, Heiligkeit, Weisheit und Erlösung.“ (1. Korinther 1, 30.)

Was aber den Zustand und den Wandel des Christen betrifft, da gibt es einen Fortschritt und ein Wachstum. Während das Werk Gottes für den Christen vollendet ist, was sein ewiges Heil ausmacht, ist es das Werk Gottes in dem Christen noch nicht. Er soll geistlich zunehmen, innerlich wachsen und reifen und in allem völliger und, je länger, je mehr, Christo, seinem Erlöser und Herrn, ähnlich werden. Der Gläubige wünscht und begehrt dies auch von ganzem Herzen. Sein Gebet und tägliches, größtes Anliegen ist für sein eigenes Leben:

„In Wort und Werk und allem Wesen  
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!“

Treu hört der Christ darum Tag für Tag auf Jesu Christi, seines guten Hirten, Stimme; er wacht und betet und wandelt täglich in der Furcht Gottes. Er weiß es aus dem teuren Wort Gottes, daß es seine heilige Berufung ist, für Christum zu leben, der für ihn gestorben ist. (2. Kor. 5, 15.) Zugleich beachtet er auch treu die Zucht des Heiligen Geistes, welcher seit der Bekehrung in ihm wohnt.

Aber erst dann, wenn der Gläubige Jesum, seinen teuren Heiland, von Angesicht zu Angesicht schaut, wird er Ihm völlig und auf ewig gleich sein. (1. Ep. Joh. 3, 1 2.) Bis dahin hat der Christ, wie wir schon sagten, unablässig nötig, zu wachen und zu beten, um treu Gott zu dienen, der sein Gott und Vater geworden ist, und um die Tugenden Jesu Christi, seines Erlösers, zu verkündigen. Er fühlt sich glücklich, zu wissen, daß er dies seinem Heiland und Herrn schuldig ist, der ihn durch Sein teures Blut auf ewig errettet hat und ihn aus der Finsternis berief in Sein wunderbares Licht, der ihn nun auch als treuer Hoherpriester und Sachwalter bei Gott, dem Vater, vertritt, ihn hebt und trägt, stärkt und pflegt, bis er Ihm gleich und auf ewig bei Ihm ist. Dies ist ja seine herrliche Hoffnung und selige Gewißheit, bald auf immerdar bei Jesu, seinem Erlöser und Herrn, zu sein im Vaterhause droben. (Joh. 14, 3; 17, 24.)

Gedrungen von Jesu Liebe und von dem Ernste Seines Wortes sucht der Christ, bis er heimgesufen wird, auch andere zu Christo zu führen zu ihrem Heil, und durch gute Werke und einen treuen Wandel, ein Zeugnis für Gott zu sein und ein Segen inmitten der dunkeln, leidenschaftlichen Welt. Sage, bist du ein Christ? —



## Des Christen Glück und Wunsch.

---

Ich bin bei Gott in Gnaden;  
O große, sel'ge Freud'!  
Was kann mir nun noch schaden  
In Zeit und Ewigkeit?  
Die Schuld ist mir vergeben,  
Getilgt in Jesu Blut,  
Hier fand ich ew'ges Leben;  
Mein Herz in Frieden ruht.

Nun bin ich treu geborgen  
In Christi starker Hut.  
Hier weil' ich ohne Sorgen;  
Er führt mich treu und gut.  
Er führt auf grünen Auen  
An Seiner treuen Hand,  
Vom Glauben mich zum Schauen,  
Ins sel'ge Heimatland.

Nur eines ich begehre,  
Seit ich Sein Eigentum,  
Daß täglich ich Ihn ehre  
Und wandle Ihm zum Ruhm.  
Ja, Jesu, Herr und Hirte,  
Dir darf ich mich nun weih'n;  
Der einst so weit Verirrte  
Ist ja auf ewig Dein.

In gleichem Verlage sind von Dr. E. Dönges,  
Darmstadt erschienen:

2- und 4 seitige Traktate. 100 Ex. zu 30 bezw. 60 Pfg.

## **Hefte:**

Gnade. — Der junge Gutsherr. — Von Gott gewarnt. —  
Majors Erzählung usw. Preis jedes Heftchens 3 Pfg.;  
100 Ex. gemischt Mk. 2.70.

Die alte Wanduhr. — Der Mitternachtsruf. — Der  
sterbende Mönch. — Zwei herrliche Worte des Heils usw.  
Preis des Büchleins 5 Pfg.; 100 Ex. gemischt Mk. 4.50.

Die Judenfrage (8 Pfg.) — Das Kommen des Herrn,  
Gedicht (8 Pfg.) — Die zehn Jungfrauen (8 Pfg.) —  
Das Buch Hiob (12 Pfg.) — Bleibt der Gläubige zeitlebens  
ein armer Sünder? (8 Pfg.) — Gewaltige Feinde und  
ein völliger Sieg über sie. (15 Pf.) — Die göttliche Ein-  
gebung der Heil. Schrift. (25 Pf.) — Die Entrückung der  
Kirche (25 Pf.) — Briefe an junge Christen. (45 Pf.)

## **Bücher:**

Zufall oder Gottes Fügung? (Band I & II) 1 Expl. 95 Pfg.  
Wunderbare Wege und Führungen Gottes (Band I, II,  
III u. IV mit je 1 Bild). 1 Exempl. gebunden 95 Pfg. —  
Die Feste Jehovas im Lichte des Evangeliums. 1 Expl.  
gebettet 55 Pfg., gebunden 90 Pfg. — „Was bald  
geschehen muß.“ (Auslegung der Offenbarung) 396 S.  
3 Mk. 50 Pf. — Biblische Fragen und Antworten. 1 Ex.  
geb. 1.45 Mk.

Ausführliche Verzeichnisse unserer Schriften, Kalender  
und Zeitschriften senden wir jedermann auf Verlangen  
kostenfrei zu.

**Geschw. Dönges, Dillenburg.**